



pfarreiblatt

2/2022 1. bis 28. Februar Pastoralraum im Rottal



Ein Zauber der Natur

Gottesdienste

Bedingungen für das Feiern von Gottesdiensten

Seit 20. Dezember gelten die verstärkten Bestimmungen des Bundesrates.

Für religiöse Feiern heisst das Folgendes:

Ohne Zertifikatspflicht

Gottesdienste sowie Bestattungsfeiern bis max. 50 Personen können ohne Zertifikatspflicht gefeiert werden. Es gelten die bisher üblichen Schutzmassnahmen wie Maskenpflicht, Abstand und Hygiene.

Mit 2G-Zertifikatspflicht

Ab 50 Personen sind Gottesdienste sowie Bestattungsfeiern nur mit 2G-Zertifikatspflicht möglich. Wer genesen oder geimpft ist und dies mit einem Zertifikat belegen kann, darf an einer solchen Feier teilnehmen. Auch bei diesen Feiern gilt Maskenpflicht.

Rot = Gottesdienst mit Zertifikatspflicht

Schwarz = Gottesdienst ohne Zertifikatspflicht

Gottesdienstübertragung Pastoralraum

Die Buttisholzer Gottesdienste können weiterhin per Direktübertragung (Livestream) mitverfolgt werden. Dies sind die Wochenendgottesdienste entweder am Samstag, 19.00 Uhr oder Sonntag, 10.15 Uhr. Dieser Dienst ist nur während des Gottesdienstes verfügbar.

Grosswangen	10.00	Eucharistiefeier – Kerzenweihe, Blasiussegen und Brotsegnung
	19.45	Taizé-ZiiT in der Pfarrkirche
Buttisholz	15.00	Eucharistiefeier – Kerzenweihe, Blasiussegen und Brotsegnung

Samstag, 5. Februar

Ettiswil	18.00	Eucharistiefeier – Kerzenweihe, Blasiussegen und Brotsegnung
----------	-------	--

Sonntag, 6. Februar – 5. Sonntag im Jahreskreis

Grosswangen	09.00	Eucharistiefeier – Kerzenweihe, Blasiussegen und Brotsegnung
Buttisholz	10.15	Eucharistiefeier – Kerzenweihe, Blasiussegen und Brotsegnung

Samstag, 12. Februar

Buttisholz	19.00	Eucharistiefeier
------------	-------	------------------

Sonntag, 13. Februar – 6. Sonntag im Jahreskreis

Grosswangen	09.00	Eucharistiefeier
Ettiswil	10.15	Eucharistiefeier

Samstag, 19. Februar

Ettiswil	18.00	Kommunionfeier
----------	-------	----------------

Sonntag, 20. Februar – 7. Sonntag im Jahreskreis

Grosswangen	09.00	Kommunionfeier
Buttisholz	10.15	Kommunionfeier

Samstag, 26. Februar

Ettiswil	17.00	Fasnachtsgottesdienst
Grosswangen	18.00	Fasnachtsgottesdienst
Buttisholz	19.00	Eucharistiefeier

Sonntag, 27. Februar – Fasnachtssonntag

Grosswangen	09.00	Eucharistiefeier
Ettiswil	10.15	Eucharistiefeier

Kapelle St. Ottilien, Buttisholz

Mittwoch, 2. und 16. Februar

15.00	Eucharistiefeier mit Augensegen (max. 12 Personen)
-------	--

Sakramentskapelle, Ettiswil

Dienstag, 1./ 8./ 15./ 22. Februar

19.00	Eucharistiefeier
-------	------------------

Mittwoch, 2. Februar – Lichtmess

Buttisholz	19.00	Eucharistiefeier – Kerzenweihe und Blasiussegen
------------	-------	---

Donnerstag, 3. Februar

Buttisholz	15.30	Wortfeier – Blasiussegen für Schüler und Familien
Ettiswil	19.00	Kommunionfeier – Patrozinium in der Blasiuskapelle Alberswil – Kerzenweihe und Blasiussegen

Freitag, 4. Februar – Herz-Jesu-Freitag

Ettiswil	09.00	Kommunionfeier – Kerzenweihe, Blasiussegen und Brotsegnung
----------	-------	--

Jahrzeiten und Gedächtnisse

Buttisholz

Sonntag, 12. Februar, 19.00 Uhr

Josef und Elise Roos-Vogel, Wacht; Otto und Rita Wyss-Wicki, Gattwil

Sonntag, 20. Februar, 10.15 Uhr

Leo und Maria Sidler-Bucher, Schweikhüsern; Wilhelm Bucher-Bürli, Arigstrasse 7; Frieda Muff-Heer, Arigstrasse 20; Thomas Muff, Soppensee

Grosswangen

Sonntag, 6. Februar, 9.00 Uhr

Toni Lustenberger-Wicki, Badhushof; Agatha und Franz Wicki-Glanzmann, Winkel

Sonntag, 13. Februar, 9.00 Uhr

Hans Riechsteiner-Häfliger, Ed.-Huberstr. 17

Sonntag, 27. Februar, 9.00 Uhr

Roman und Margaritha Bättig-Egli, früher Wellberg

Ettiswil

Samstag, 5. Februar, 18.00 Uhr

Karl Scheiber, Sonnbühl 1

Samstag, 19. Februar, 18.00 Uhr

Raymund Willi-Glanzmann, Wauwilerstrasse

Pfarreichroniken

Taufe

Grosswangen

23.1. Sophia Schmid

Verstorbene

Buttisholz

Rosa Wagner-Kupper, geb. 1935

Grosswangen

Emma Meyer-Bossard, geb. 1928

Kirchenopfer

Pastoralraum

5.12.	Brücke – Le pont	1431.65
8.12.	Hof Rickenbach	543.75
11.12.	Stiftung Heilsarmee	428.55
19.12.	Pflegekinder-Aktion Zentralschweiz	840.15
24.-		
26.12.	Kinderspital Bethlehem	4178.45

Buttisholz

22.12.	Pflegewohngruppe Primavera	342.70
--------	----------------------------	--------

Ettiswil

4.12.	LZ-Weihnachtsaktion	1015.45
-------	---------------------	---------

Kontakte

Pastoralraum-Leitung

Diakon Kurt Zemp, Pastoralraumleiter
079 299 37 38, kurt.zemp@pastoralraum-im-rottal.ch

Eduard Birrer, Leitender Priester
079 455 98 87, eduard.birrer@pastoralraum-im-rottal.ch

Sekretariate

Pfarramt Buttisholz, Dorf 2, 041 928 11 20
buttisholz@pastoralraum-im-rottal.ch

Pfarramt Grosswangen, Dorfstrasse 4, 041 980 12 30
grosswangen@pastoralraum-im-rottal.ch

Pfarramt Ettiswil, Surseestrasse 2, 041 980 23 30
ettiswil@pastoralraum-im-rottal.ch

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag 08.30 bis 11.30 Uhr

Redaktionsschluss März-Ausgabe:
Montag, 1. Februar 2022

Was mich bewegt

Mit Gott versöhnen



Jeannette Marti,
Fachverantwortung
Katechese

Ab Mitte Februar lernen die Schülerinnen

und Schüler der 4. Klassen im ausserschulischen Religionsunterricht, was es heisst, sich mit sich selber und Gott versöhnen zu dürfen. Der Versöhnungsweg ist ein Angebot, in dem die Kinder Bezüge zu unserem Glauben und zu ihrem Leben miteinander verbinden können.

In der Bibel gibt es viele Texte, die uns zeigen, dass Versöhnung ein Anliegen Gottes ist, der sich uns in Liebe zuwendet. Mit verschiedenen Bibeltexten lernen die Kinder, dass Gott uns die Freiheit gibt, selbstständig zu handeln und dass es sich lohnt, diese Freiheit von Zeit zu Zeit zu überprüfen und zu überlegen, was besser oder anders gemacht werden könnte.

Damit dies in ihrem Herzen Anklang findet, brauchen die Kinder Mut, Offenheit und Ehrlichkeit. Sie erfahren im anschliessenden Versöhnungsgespräch, dass Gott in jeder Situation bei ihnen ist und sie so liebt, wie sie sind. So entsteht eine grosse Freude über das Gelingen und die Kinder lernen, dass sie nicht alleine sind. Wir ermuntern die Eltern jeweils, an der nachfolgenden Versöhnungsfeier in der Kirche teilzunehmen und zu Hause ein kleines Fest zu feiern, damit dieser Tag in positiver Erinnerung bleibt. Ich wünsche Ihnen allen immer wieder versöhnende Momente in Ihrem Leben.

Einladung zur Taizé-ZiiT



Wer gerne Kerzenschein und besinnliche Musik mag, dazu Texte, die ins Herz gehen, ist herzlich zur nächsten Taizé-ZiiT am Freitag, 4. Februar in der Pfarrkirche Grosswangen eingeladen. Die Feier wird von jungen Erwachsenen aus Buttisholz gestaltet. Herzliche Einladung an alle!

Yvonne Wagner, Pfarreiseelsorgerin

Unterwegs auf dem Firmweg

Aus der Firmwegagenda Februar
Die Jugendlichen sind unterwegs auf ihrem Firmweg. Zur Erinnerung die nächsten Termine:



Einzelgespräche

Pfarrhaus Buttisholz

- Freitag, 4. Februar
16.30 bis 18.00 Uhr
- Samstag, 5. Februar
13.30 bis 15.00 Uhr

Pfarrhaus Grosswangen

- Freitag, 11. Februar
16.30 bis 18.00 Uhr
- Samstag, 12. Februar
13.30 bis 15.00 Uhr

Pfarrhaus Ettiswil

- Freitag, 18. Februar
16.30 bis 18.00 Uhr
- Samstag, 19. Februar
13.30 bis 15.00 Uhr

Taizé-ZiiT

Freitag, 4. Februar
19.45 bis 20.30 Uhr,
Pfarrkirche Grosswangen

Auf der Lauer ...!

Samstag, 5. Februar
7.30 bis 11.00 Uhr,
Jägerhütte Buttisholz
(nähe Engelwart)

Sensibilisierungskurs

(zusätzliches neues Datum)
Mittwoch, 9. Februar
13.00 bis 16.00 Uhr
SPZ Nottwil

Lichtmess, Blasius- und Agatha-Tag

Kerzen-, Hals- und Brotsegnung



Anfang Februar ist im Kirchenjahr die Zeit der Segnungen. Am 2. Februar wird Lichtmess gefeiert. An diesem Tag werden offiziell Kerzen gesegnet, die durch das Jahr in den Kirchen gebraucht werden.

Am 3. Februar steht der St. Blasius im Heiligenkalender. Der sogenannte Blasiussegen, der mit zwei gekreuzten Kerzen erteilt wird, soll vor Hals- und anderen Krankheiten schützen.

Am 5. Februar ist der Tag der heiligen Agatha, einer schönen sizilianischen Christin, die im 3. Jahrhundert den grausamen Märtyrertod starb, da sie das Werben des heidnischen Statthalters beharrlich abwies. Um sie zu quälen, wurden ihr beide Brüste abgeschnitten. Die Legende erzählt, dass die Einwohner von Catania Jahre nach ihrem Tod den Lavastrom des ausgebrochenen

Ätna mit einem Schleier von ihr aufhalten konnten. Daher hilft Agatha bei Bränden und gilt als Patronin der Feuerwehr. Daneben ist sie Schutzheilige bei Hungersnot, Unwetter und Erdbeben. Die Tradition der Brotsegnung am Agatha-Tag ist ein besonderes Zeichen des lebensbewahrenden und stärkenden Kraft Gottes.

In unseren Pfarreien werden in den Sonntagsgottesdiensten vom 5. und 6. Februar Kerzen und mitgebrachte Brote gesegnet sowie der Blasiussegen gespendet. Gesegnete Agatha-Brote sind am Samstag, 5. Februar auch in den Bäckereien erhältlich.

Der Segen Gottes behüte uns und schenke uns Wohlergehen und Gesundheit.

Diakon Kurt Zemp

Osterkerzen 2022

Fleissige Hände aus dem Pastoralraum gesucht

Schon mitten in der Vorbereitung für die Osterkerze 2022 hat das Pastoralraum-Team ein schönes und stimmiges Motiv von Yvonne Wagner, Pfarreiseelsorgerin, ausgewählt. Sie dürfen schon jetzt gespannt sein!

Verantwortlich für die zukünftigen Osterkerzen ist neu eine Osterkerzen-Gruppe, die sich aus je zwei Frauen und/oder Männern aus jeder Pfarrei des Pastoralraumes bilden. Für die Herstellung der 1300 Osterkerzen möchten wir auf viele fleissige Hände aus dem gesamten Pastoralraum zählen dürfen.

Im Pfarrsaal Ettiswil ist deshalb vom 28. März bis zum 3. April das Kerzenatelier eingerichtet. Wer Freude am Zuschneiden und Anbringen der Wachsplättchen hat,

darf sich bis zum 11. März beim Pfarreisekretariat Ettiswil unter 041 980 23 30 oder per E-Mail an: ettiswil@pastoralraum-im-rottal.ch für bestimmte Zeitfenster anmelden. Die Zeitfenster können Sie der März-Pfarreiblattausgabe entnehmen. Wir freuen uns schon jetzt auf Sie!

Jeannette Marti



Februar – der «Weibermonat»



Die Frauen feierten sich selber

Der Monat Februar wurde früher «Weibermonat» genannt. In diesem Monat feierten sich die Frauen selber und förderten die Gemeinschaft. Ihre Besonderheiten und ihre Fruchtbarkeit standen im Mittelpunkt. So sind im katholischen Kalender von 28 Heiligen 16 den Frauen zugeschrieben.

Reinigung von Mensch und Vieh

Februar geht auf das Wort «februlare» zurück, was Reinigung bedeutet. Menschen und Vieh wurden z. B. mit Reisigbüscheln von Haselnuss-, Birken und Weidenzweigen abgestrichen, um sich von Altem zu lösen und das Neue in Angriff zu nehmen. Unter anderem fiel der Hausputz in diesen Monat.

Den Winter vertreiben

Der Brauch des «Faselns» – der Fasnacht wird heute noch gepflegt. Fasnacht hat demnach nichts mit Fasten zu tun, sondern wird übersetzt mit «fruchten, gedeihen», was es nur kann, wenn der Winter mit Lärm und Krawall ausgetrieben wird und die Wärme des Frühlings Einzug halten kann.

Das Fest Mariä Lichtmess

Auch Mariä Lichtmess steht unter dem Zeichen der Reinigung. 40 Tage nach Weihnachten feiern wir Mariä Lichtmess. Am 2. Februar endete nach früherem Kirchenkalender die Weihnachtszeit. Dieser Tag wird auch «Darstellung des Herrn» genannt. Dies ist darauf zurückzuführen, dass Lukas in seinem Evangelium über eine jüdische Tradition berichtet, die zur testamentlichen Zeit wichtig war. Gemäss dieser Vorschrift galt eine Frau nach der Geburt eines Jungen 40 Tage als unrein und musste eine Opfergabe für ihre Reinigung leisten. Zudem wurde der Erstgeborene an diesem Tag Gott geweiht.

Also pilgerten auch Maria und Josef mit Jesus in den Tempel, um nach Vorschrift zu handeln. Im Tempel traf die Familie auf Hanna und Simeon, die Jesus als «Licht, das erleuchtet» bezeichneten.

An Mariä Lichtmess oder eben dem Fest der Darstellung des Herrn feiert die katholische Kirche deshalb dieses Begegnungsfest mit der Weihe von Kerzen. Der Glaube besagt, dass diese Kerzen bei Unwetter angezündet werden, um Schutz zu bieten. Besonders die mitgebrachten schwarzen

Kerzen, auch Donnerkerzen genannt, leisteten in solchen Situationen eine grosse Hilfe und konnten Unheil abwehren.

Blasius- und Halssegnung

Meistens wird nach diesem Gottesdienst oder ein paar Tage später der Blasius-Halssegen (3. Februar) gespendet. Die Legende besagt, dass der heilige Blasius verhaftet und ins Gefängnis geworfen wurde. Während er im Gefängnis sass, brachte man ein kleines Kind zu ihm, dem eine Fischgräte im Hals stecken geblieben war und das zu ersticken drohte. Bischof Blasius betete für das Kind und es wurde wieder gesund.

Schutz vor Feuer

Ebenfalls im Februar (5. Februar) wird das Agatha-Brot gesegnet. Der Überlieferung nach soll ein Lavaström aus dem Ätna mit Hilfe der Reliquie des Schleiers der heiligen Agatha zum Stillstand gebracht worden sein. Das gesegnete Brot schützt uns deshalb vor Feuer und soll ein Jahr lang aufbewahrt werden.

Alle drei Feste zeigen uns die symbolhafte Nähe Gottes, der in jeder Situation bei uns ist und uns Gutes tut. Wir freuen uns sehr, wenn wir Sie an diesen Festen in den Kirchen begrüßen dürfen. Die genauen Daten und Zeiten entnehmen Sie bitte dem Pfarreiblatt.

Der Blasiussegen soll Sie mit den geweihten Kerzen und Broten wohlbehütet durchs Jahr tragen!

*Jeannette Marti, Fachverantwortung
Katechese*

Chelewoche 12

Was 2020 vorgesehen war, soll nun möglich werden

Wie vor zwei Jahren angekündigt, soll die sogenannte «Chelewoche 12» künftig in unserem Pastoralraum eine kirchliche Schwerpunktwoche sein. Aus bekannten Gründen musste die Woche kurzfristig abgesagt werden und letztes Jahr pausierte sie. Jetzt ist der dritte Versuch geplant. Die 12. Kalenderwoche, dieses Jahr vom 19. bis 27. März, soll zur Weiterbildung, Besinnung und Gemeinschaftsbildung einladen.



Bedeutung der Chelewoche 12

Gemeinsam sind wir Kirche. Als lebendige Steine des geistigen Hauses (1 Petr 2,5) stehen wir in der Nachfolge Jesu Christi. Die Zahl 12 ist eine biblische Symbolzahl. Sie steht zum einen im Ersten Testament für den Bund Gottes mit den 12 Stämmen Israels und zum andern für die 12 Apostel im Neuen Testament. Diese und 72 Jünger und Jüngerinnen mehr (Lk 10,1ff) hat Jesus damals in die Welt hinausgesendet, um die frohe Botschaft weiterzutragen. Heute sind wir als Getaufte und Gefirmte die Gesendeten und haben Anteil am allgemeinen Priestertum. In der Fastenzeit wollen wir uns dieses Auftrags vermehrt bewusst werden. Die Chelewoche 12 will uns dabei beleben und vorantreiben.

Ein Kapuziner als Hauptreferent

Die Chelewoche 12 wird von einem Hauptreferenten begleitet. Wir dürfen Bruder Niklaus Kuster im Pastoralraum willkommen heissen. Bruder

Niklaus Kuster (1962) ist ein Schweizer Kapuziner und hat in Theologie doktriert. Er wirkt als Dozent an verschiedenen Universitäten, verfasst Bücher, hält Referate, leitet Reisen und setzt sich unermüdlich für die Menschen am Rande der Gesellschaft ein. Bruder Niklaus lebt im Kapuzinerkloster Olten.

Pflege der Gemeinschaft und der Besinnung

Neben der Weiterbildung ist auch die Pflege der Gemeinschaft ein zentrales Anliegen in dieser Woche. Und das gemeinsame Feiern und die persönliche Besinnung sollen Quelle und Nahrung für das Glaubensleben sein.

Es hat für alle etwas

Mit einem vielfältigen Programm versuchen wir, Menschen jeden Alters anzusprechen. Ein Auszug aus dem reichen Programm:

- Dios mio, mehr Geld: Erzähltheater von und mit Christoph Schwager
- Offenes Singen für alle

- Zäme ässe unter der Woche
- Referate von Bruder Niklaus Kuster zum Thema «Aufbruch in eine multireligiöse Welt»
- Mitmachgeschichten für die Kleinen
- Liederkafi vor dem Gottesdienst
- Orgelandacht
- Nachtwanderung
- Film «Saatgut und Freiheit für die Vielfalt»
- Pizzaplusch mit Jugendlichen
- Meditativer Spaziergang
- Glaubensgespräche

Das detaillierte Programm folgt in der nächsten Pfarreiblattausgabe und mit einem Flyer in alle Haushalte.

Wir hoffen, dass wir mit der Chelewoche 12 Ihr Interesse geweckt haben.

*Für das Pastoralraumteam:
Diakon Kurt Zemp*

19. bis 24. September 2022

Seniorenferien Losone/Ascona

Wir freuen uns, die Seniorenferien in diesem Jahr wieder anbieten zu können. Wie 2019 geht es wieder ins Parkhotel Emmaus, Casa del Sole, mit seinem schönen Park und dem südlichen Ambiente.

Ein Ferienangebot für Frauen und Männer im Seniorenalter, die ein paar Tage aus dem Alltag ausbrechen, Gesellschaft geniessen und sich verwöhnen lassen wollen. Auch Personen mit Bewegungseinschränkungen oder kleiner Pflegeunterstützung sind willkommen.

Reserviert euch den Infoanlass vom Donnerstag, 28. April, 14.30 Uhr im Pfarreitreff Grosswangen.

Für die Begleitgruppe Seniorenferien:

Urs Borer



Apéro zum Ferienstart Juni 2019.

Bild: Lisa Brunner

Buttisholz aktuell

Eltern-Kind-Cafe

In der Cafeteria vom Primavera treffen sich interessierte Eltern mit ihren Kleinkindern immer am ersten Freitag im Monat zwischen 09.00 und 11.00 Uhr, ausser Sommerferien und Feiertage. Dies ist auch am Freitag, 4. Februar wieder möglich.

Sonntigsfiir

Sonntigsfiiren sind spezielle Kinderfeiern, die von engagierten Frauen aus unserer Pfarrei mit viel Herzblut vorbereitet werden. Im gemeinsamen Singen, Beten und Feiern wird in einfacher Form Gott erfahren.

Am Sonntag, 6. Februar sind alle Kinder von der Spielgruppe bis zur 3. Klasse herzlich zu diesen Feiern eingeladen.

Auf viele begeisterte Kinder freuen sich die Sofiir-Teams in den jeweiligen Gruppen. Beginn um 10.15 Uhr in den zugeteilten Räumen.

Weitere Feiern finden statt am 20. März und 12. Juni 2022.

Die Sofiir-Teams

Biblische Landschaft

Ab Dienstag, 15. Februar wird in der Pfarrkirche «Jesus besänftigt den Sturm» (Mt 8,23-27) als biblische Landschaft dargestellt.

Bibelgruppe

Am Donnerstag, 10. und 24. Februar um 19.30 Uhr im KAB-Lokal.

Senioren aktiv

Wir freuen uns, nach den Vorgaben des BAG und des Kantons Luzern wieder aktiver werden zu können.

Aquafitness

Jeden 2. Dienstag im Februar um 17.45 Uhr bis 18.30 Uhr im SPZ Nottwil, Kursleiterin Romy Wicki, 041 937 14 58.

Jassen

Donnerstag, 10. Februar um 13.30 Uhr im Gasthaus Hirschen.

Mittagstisch

Donnerstag, 10. Februar um 12.00 Uhr im Gasthaus Hirschen. Anmeldung bitte zwei Tage im Voraus unter 041 544 20 50. (In Ausnahmefällen gleichentags bis 08.00 Uhr.)

Stricken

Dienstag, 8. Februar um 13.30 Uhr im Haus Arigstrasse 20.

Alle weiteren Infos finden Sie auf der Website: www.senioren-aktiv-buttisholz.ch.

Bleiben Sie gesund!

Vorbereitung Erstkommunion



Am Samstag, 12. Februar von 13.00 bis 17.00 Uhr findet der Eltern-Kind-Nachmittag zur Vorbereitung der Erstkommunion statt.

Wir treffen uns um 13.00 Uhr zur Tauferneuerung in der Pfarrkirche (Taufkerze nicht vergessen).

Anschliessend Gruppenarbeit im Träff 14.

Eduard Birrer, Leitender Priester

Kerzen-, Hals- und Brotsegnung



Mittwoch, 2. Februar – Lichtmess
19.00 Uhr Eucharistiefeier mit Kerzenweihe und Blasiussegen.

Donnerstag, 3. Februar – Blasius
15.30 Uhr Wortfeier mit Blasiussegen für Schüler und Familien.

Freitag, 4. Februar – Herz-Jesu-Freitag
15.00 Uhr Eucharistiefeier mit Kerzenweihe, Blasiussegen und Brotsegnung.

Sonntag, 6. Februar
10.15 Uhr Eucharistiefeier mit Kerzenweihe, Blasiussegen und Brotsegnung.

Skitag von Blauring und Jungwacht

Am 5. März findet der Ski-, Snowboard- und Schlitteltag in Melchsee Frutt vom Blauring und der Jungwacht Buttisholz statt.

Sei dabei und erlebe mit uns einen grossartigen Tag im Schnee! Melde dich bis am 20. Februar an und werfe die Anmeldung in den Blauringbriefkasten beim Träff 14.

Auch als Nichtmitglied bist du herzlich willkommen!

Weitere Infos auch auf:
www.blabu.ch / www.jwb.ch

Frauengemeinschaft

74. Generalversammlung

Da es infolge der epidemiologischen Situation nach wie vor sehr ungewiss ist, ob die Generalversammlung physisch durchgeführt werden kann, hat sich der Vorstand der Frauengemeinschaft entschieden, diese nochmals auf schriftlichem Weg durchzuführen.

Die entsprechenden Unterlagen erhalten alle Mitglieder in den kommenden Tagen per Post zugestellt.

Der Vorstand hofft auch in schriftlicher Form auf eine rege Beteiligung der Mitglieder und freut sich, wenn das Gesellige wieder unbeschwert genossen werden kann!

Mit «make up!» machen wir die Welt schöner!
Infos unter www.frauenbund.ch oder www.fg-buttisholz.ch

Seniorenfasnacht im Träff 14

Leider müssen wir auch dieses Jahr die Seniorenfasnacht vom Samstag, 26. Februar um 13.30 Uhr im Träff 14 aus bekannten Gründen absagen.

Frauengemeinschaft Buttisholz

Schnitzubänk 2022: «Alte Kafi» & «Muusohre»

De Wetti, Hätti ond Wördi hend metenand über d Dorrfasnacht philosophiert, hend gwätteret ond über das truurige Coronavirus reklamiert.

«Mer müesse no Gedoud ha ond zuewarte, de wösse mer de meh über s Handle vo de Buttishouzer Schnetzubank-Garde. Wie ond wo sie ehri Värs wend zom Beschte gäh. Meh Infos vo «Alte Kafi» ond «Muusohre» chöig mer ab Metti Februar 22 via Crossiety ond Press vernäh.»

So hend de Wetti, Hätti ond Wördi haut gwardet ond em Sötti afo gschrebe, är müessi jetz langsam es Choschtüm für e Fasnechtssamschtig uftriibe!



Grosswangen aktuell

Kerzen-, Hals- und Brotsegnung



An Herz-Jesu-Freitag, 4. Februar um 10.00 Uhr sowie im Gottesdienst am Sonntag, 6. Februar, 9.00 Uhr, feiern wir gemeinsam einen Gottesdienst, in dem wir den Blasiussegen spenden. Ebenfalls laden wir Sie herzlich ein, Kerzen und Brot zum Segnen mit in die Kirche zu bringen.

Schülergottesdienste

Mittwoch, 2. Februar, 8.10 Uhr für die 2. Klasse und Mittwoch, 9. Februar, 8.10 Uhr für die 4. Klasse.

Taizé-Ziit

Freitag, 4. Februar, 19.45 Uhr in der Pfarrkirche Grosswangen. Herzliche Einladung an alle!



Sonntigsfiir



Diesen Monat halten wir Sonntigsfiir am Sonntag, 6. Februar um 9.00 Uhr mit der 2. Klasse im Pfarreitreff.

Agathafeier der Feuerwehr

Am Freitag, 4. Februar findet um 20.00 Uhr die Agathafeier im Ochsenaal statt.

Fasnachtsgottesdienst



Am Samstag, 26. Februar laden wir um 18.00 Uhr zum Fasnachtsgottesdienst ein. Die Säulimusk gestaltet diesen Gottesdienst musikalisch mit.

Frauengemeinschaft

Nüni-Kafi



Lust auf angeregte Gespräche mit Frauen aus dem Dorf? Ja, dann komm doch zum nächsten Nüni-Kafi.

- Datum: Mittwoch, 9. Februar
- Zeit: ab 9.00 Uhr
- Ort: Restaurant Pinte

Filmabend

«Mein Blind Date mit dem Leben»



Nach erfolgreich bestandem Abitur stürzt sich der junge Saliya Kaha-watte voller Eifer ins Berufsleben und ergattert einen Job in einem Münchner Nobelhotel. Die Sache hat jedoch einen Haken: Saliya ist fast blind. Bisher hat er diesen Umstand konsequent verheimlicht, und auch seine neuen Kollegen ahnen nicht das Geringste. Nur sein Kumpel Max kennt sein Geheimnis und steht ihm zur Seite. Doch als Saliya sich in Laura verliebt, wird es immer schwieriger, seine Sehbehinderung zu verbergen.

- Datum: Freitag, 11. Februar
- Zeitplan: 19.30 Uhr: Türöffnung
20.00 Uhr: Filmstart
21.45 Uhr: Filmende
- Ort: Singaal im Schulhaus Kalofen (neben Bibliothek)
- Kosten: Türkollekte
- Wichtig: Zertifikats- und Maskenpflicht (aktuelle Bestimmungen siehe Website).
- Anmeldung: bis Dienstag, 8. Februar an Gisela Wechsler (041 980 61 70) oder online unter www.frauengemeinschaft-grosswangen.ch

Frauengemeinschaft Grosswangen

Rückblick Grosswangen

Die grosse Anspannung

Bevor das Krippenspiel im Familiengottesdienst am Weihnachtstag zum Besten gegeben werden konnte, herrschte im Dachsaal vom Pfarrertreff emsiges Treiben. Alle 24 Krippenspieler und -spielerinnen wurden passend zu ihren Rollen eingekleidet.

Alles musste perfekt sitzen – bei den Kleidern dienten die Sicherheitsnadeln und für das letzte Abfragen vom Text behalf man sich gegenseitig. Zu guter Letzt noch ein herzhaftes Lachen und dann konnte es losgehen.

Nach einem berührenden Auftritt bedankte sich Doris Duss bei den Krippenspielern und -spielerinnen für ihren tollen Einsatz!

Ein Dankeschön gehört auch Rita Germann und Ruth Erni für die tatkräftige Unterstützung rund um das Krippenspiel.



Ein grosses Bravo an alle beteiligten 5.-Klässler und natürlich auch an Katechetin Doris Duss.

Ettiswil aktuell

Kerzen-, Hals- und Brotsegnung



Dienstag, 1. Februar um 19.00 Uhr in der Sakramentskapelle: Eucharistiefeier mit Kerzenweihe

Donnerstag, 3. Februar um 19.00 Uhr in der Blasiuskapelle Alberswil: Kommunionfeier mit Kerzenweihe und Blasiussegen

Freitag, 4. Februar, 9.00 Uhr (Herz-Jesu-Freitag): Kommunionfeier mit Kerzenweihe, Blasiussegen und Brotsegnung
Samstag, 5. Februar, 18.00 Uhr: Eucharistiefeier mit Kerzenweihe, Blasiussegen und Brotsegnung.

Absage Chelekafi der Ministranten



Das geplante Chelekafi vom Sonntag, 13. Februar wird aufgrund der momentanen Situation abgesagt. Das nächste Chelekafi findet am Palmsonntag, 10. April nach dem Gottesdienst statt.

Fasnachtsgottesdienst



Am Samstag, 26. Februar, 17.00 Uhr, feiern wir den Fasnachtsgottesdienst zusammen mit der Muggezunft. Anschliessend spendiert die Muggezunft einen Apéro.

Familientreff «Geschichtschichte»

Der Familientreffanlass «Geschichtschichte» vom Mittwoch, 2. Februar muss aufgrund der aktuellen Situation leider abgesagt werden.

Frauenverein Ettiswil

Rückblick Ettiswil

Hast du auch schon Tiere sprechen gehört wie das Mädchen, das beim Bauern die Milch holte und in der Stille des Stalls die Konversation der Kühe vernahm?

Was sich in der Geschichte im Adventsgottesdienst der 6. Klasse von Peter Frei, unter der Leitung von Katechetin Ida Birrer, wie ein Märchen

anhörte, gelang uns vielleicht in der Adventszeit: In Ruhe und Einfachheit, im Licht von Advent, jene Dinge wahrzunehmen und zu spüren, die im Trubel des Alltags unbeachtet an uns vorbeiziehen.

Mit stimmigen Weihnachtsliedern unter der Leitung von Manuela Bernet umrahmten die Schülerinnen

und Schüler die Feier und öffneten anschliessend das erste Türchen beim Adventshaus. Es war ein wunderbarer Start in die Adventszeit, die Zeit der Vorbereitung und der Vorfreude auf die Geburt des Herrn.

Beatrice Ambühl, Katechetin



Schwerkranke und Sterbende begleiten

Bis an den Rand des Lebens

Da sein am Kranken- und Sterbebett, Angehörige entlasten: Das will der Verein «Begleitung Schwerkranke Luzern und Horw», den es seit Anfang Jahr gibt. Er ist eine von rund 30 solcher Gruppen im Raum Luzern.

«Wir versuchen, einfach da zu sein bei einem schwerkranken oder sterbenden Menschen», sagt Marietta Schnider-von Rotz (59). Sie teilt sich das 40-Prozent-Pensum der Stellenleitung des neuen Vereins mit Giordina Dommann-Modolo (36).

«Begleitung Schwerkranke Luzern und Horw» ist der Zusammenschluss der Sterbebegleitgruppe Horw und der Luzerner Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker. Der Horwer Verein wurde 1991, der Luzerner 1997 gegründet. Horw hatte die Einsatzleitung schon vor zwei Jahren an Luzern übergeben, weil der Verein den Aufwand nicht mehr leisten konnte und der Vereinszweck der gleiche ist.

Steigende Stundenzahlen

Letztes Jahr begleiteten die 26 Freiwilligen der damals noch zwei Vereine 63 Personen zu Hause, in einem Heim oder in der Klinik St. Anna. Das ergab rund 1700 Einsatzstunden, so viele wie seit vier Jahren nicht mehr. Der Dienst ist unentgeltlich. Spenden finanzieren das Angebot, einen wichtigen Beitrag leisten die Kirchen. Mit der Spitex und deren Brückendienst arbeitet der Verein zusammen.

Die Begleitpersonen arbeiten ohne Lohn, der Grundkurs (siehe Kasten) wird ihnen ab einer bestimmten Anzahl Einsatzstunden finanziert. Freiwillige zu finden sei «nicht einfach», sagt Marietta Schnider-von Rotz, die über Erfahrungen mit Sterben und Tod im eigenen Umfeld zum Verein stiess.



Wenn das Leben sich dem Ende zuneigt, sind die Freiwilligen von Sterbebegleitgruppen da.

Bild: Dominik Thali

Grundkurs ist Pflicht

Begleitpersonen von Schwerkranken und Sterbenden besuchen als Vorbereitung für ihren Dienst einen Grundkurs und machen ein Praktikum. Diese Anforderung hat der neue Verein «Begleitung Schwerkranke Luzern und Horw» von seinen Vorgängervereinen übernommen. Sie gilt in der Regel auch für andere Begleitgruppen im Kanton Luzern.

Hier bietet die Caritas Luzern, Partnerin der katholischen Kirche, seit 20 Jahren den Kurs «Begleitung in der letzten Lebensphase» an. Über 1100 Personen haben diesen seither besucht. Kursleiter Thomas Feldmann begleitet zudem die Einsatzleitenden der Begleitgruppen fachlich und unterstützt sie in der Vereinsorganisation. *do*

caritas-luzern.ch/sterbebegleitung

Sterbebegleitung sei allerdings keine Altersfrage, auch eher junge Personen stellten sich zur Verfügung.

«Ein Gespür haben»

Die gelernte Fotofachangestellte Giordina Dommann-Modolo kam über ihren Zweitberuf Betreuung zu ihrer jetzigen Tätigkeit. Sie ergänzt: «Man muss einfach ein Gespür dafür haben, was ein schwer kranker oder sterbender Mensch und seine Angehörigen brauchen und sich selbst ganz zurücknehmen können.» Wichtig sei «eine helfende Person an der Seite, die in dieser sensiblen Situation einfach nur für jemanden da ist».

Marietta Schnider-von Rotz pflichtet ihr bei: Im Gespräch mit Angehörigen spüre sie immer wieder, welche grosse Hilfe die Freiwilligen des Vereins in dieser Hinsicht leisteten. «Das ist für mich selbst eine grosse Motivation.»

Dominik Thali

Mehr: begleitung-schwerkranker.ch

Neue theologische Ausbildung am «Institut im Reusshaus» Luzern

«Kirche ist nicht einfach, sie wird»

Zehn Studierende hat der erste Jahrgang am «Institut im Reusshaus» Luzern. Es bietet seit Herbst eine neue theologische Ausbildung an. Die Absolvent*innen sollen der Kirche neues Leben einhauchen.

«Ich sehne mich danach, meinen Glauben mit anderen zu teilen», sagt Madleina Signer (25) aus Basel. «Das Institut im Reusshaus öffnet die Tür zu einer Gemeinschaft, die den Glauben im Alltag lebt.» Die ehemalige Fachangestellte Gesundheit ist eine von zehn Studierenden, die seit Herbst am «Institut im Reusshaus» in Luzern die Ausbildung «Theologie und Gemeindebildung» absolvieren.

Was mit letzterem gemeint ist, erklärt Co-Leiter Ruedi Beck: «Die Studierenden lernen, wie man kirchliches Leben in oder ausserhalb einer Pfarrei neu startet oder christliche Gemeinschaften, die am Entstehen sind, fördert.» Mit Blick auf den kleinen Prozentsatz der Kirchenmitglieder, die aktiv am Leben ihrer Pfarrei teilnehmen, fügt er an: «Wir können nicht mehr davon ausgehen, dass die Kirche einfach ist, sondern Kirche *wird*.» Beck denkt dabei nicht nur an eher Kirchenferne, sondern auch an Menschen, die vereinzelt unterwegs sind. Die Frage, ob die Pfarreien denn etwas falsch machen, verneint Beck, der auch Pfarrer der Hofkirche Luzern ist, doch er fragt zurück: «Das Durchschnittsalter der Gottesdienstbesucher*innen ist hoch. Wollen wir daran etwas ändern oder ist es uns wohl so?» Wenn etwas abnehmend sei, müsse man überlegen, ob es Alternativen brauche, sagt er. Eine solche Alternative möchte das «Institut im Reusshaus» bieten. Neu am Studiengang ist auch die ökumenische Ausrichtung.

Beck teilt sich die Leitung mit der reformierten Pfarrerin Sabine Brändlin. Das Verbindende sei die Verwurzelung in Jesus Christus, die jedoch eine Breite an Positionen zulasse.

Vorbild anglikanische Kirche

Ein Geheimrezept für gelingendes kirchliches Leben habe das Institut nicht, aber es gebe ermutigende Beispiele neuer Gemeindegründungen in der anglikanischen Kirche in London, sagt Beck. Deren Erfahrung zeige, dass es drei Elemente brauche, damit Gemeindeaufbau gelingt: Einen Aufbruch von unten, eine Kirchenleitung, die das unterstützt, sowie die Schulung von Personal auf wachsende Gemeinden hin.

«Christliche Bewegungen wie Adoray oder die Weltjugendtage ziehen Hunderte junger Menschen an, die auch in den Kirchen tätig sein wollen», erläutert Beck den ersten Punkt. Mit den Kirchenleitungen sei man im Gespräch. Im kirchlichen Beirat des Instituts sitzen katholischerseits der Basler Generalvikar Markus Thürig und der Einsiedler Abt Urban Federer.



Ruedi Beck ist optimistisch, dass neues kirchliches Leben gelingen kann.

Fehlendes Berufsbild

Noch offen ist die Frage, zu welchem Berufsbild die Ausbildung letztlich führen wird. «Es ist denkbar, dass ergänzend zu Personen, die Seelsorgeaufgaben wie Begräbnisfeiern, Sakramentenspendung oder Katechese wahrnehmen, andere eingesetzt werden, die Fachwissen mitbringen für Projekte in Gemeindebildung», skizziert Markus Thürig mögliche kirchliche Einsatzbereiche. Dennoch gebe es innerhalb der Ordinarienkonferenz (DOK), dem Gremium der Deutschschweizer Bistümer, auch Kritik an diesem Berufsbild. Gerügt werde von manchen auch, dass die Ausbildung gestartet worden sei, ohne die kirchliche Anerkennung und Anschlussmöglichkeiten an bestehende katechetische Ausbildungen wie Formodula, an das Religionspädagogische Institut (RPI) oder ein Theologiestudium zu klären, so Thürig.

Anerkennung in Abklärung

Die DOK hat deshalb den Bildungsrat beauftragt, diese Fragen innerhalb von fünf Jahren zu beantworten. Für eine kirchliche Anerkennung braucht es laut Thürig einerseits eine inhaltliche Übereinstimmung der Ausbildungsinhalte mit der späteren Tätigkeit, weiter müssen die Qualitätsstandards für kirchliche Ausbildungen erfüllt sein. Schliesslich müsse ein solch neues Berufsbild bestimmte Alleinstellungsmerkmale aufweisen, die es von den bestehenden unterscheidet.

«Ist Gemeindebildner*in ein eigenständiger Auftrag?», konkretisiert Markus Thürig diese Frage. Antworten könne man erst nach der Evaluation geben. Denkbar sei auch, dass die Untersuchung zum Schluss komme,

ein solches Berufsbild könne es nicht geben.

Alleinstellungsmerkmale erkennt der Generalvikar im integrativen Ansatz des Instituts, wo das gemeinsame Beten und Feiern wesentlicher Bestandteil der Ausbildung ist. Ein weiteres sei die Verbindung von Theorie und Praxis, die im Unterschied zum RPI von Anfang an gegeben sei, und schliesslich die missionarische Ausrichtung. Genau dieser Punkt sei allerdings nicht unumstritten, weil er die Frage aufwerfe, ob Absolvent*innen bestehender Ausbildungen denn nicht missionarisch unterwegs seien.

Teilzeitanstellung

Trotz dieser offenen Fragen studieren die aktuellen Teilnehmer*innen nicht ins Blaue, denn sie absolvieren die Ausbildung berufsbegleitend. So ist Madleina Signer zu 50 Prozent als kirchliche Mitarbeiterin in einer Basler Pfarrei angestellt. «Dort bin ich dabei, einen Willkommensdienst aufzubauen, der auch nach dem Gottesdienst noch da ist, um einen Raum für Begegnungen zu öffnen.» Signer organisiert ausserdem die eucharistische Anbetung und Alpha-Live-Kurse, die zentrale Themen des christlichen Glaubens vermitteln. Sie hat die Ausbildung im Reusshaus dem RPI vorgezogen, weil sie sich nicht primär in der Katechese sieht, sondern «allgemein im Gemeindeaufbau arbeiten» will.

Ihr Mitstudent Nikola Baskarad (32) leitet in Dietikon seit einigen Monaten ein Gebetshaus. Hier soll dereinst täglich rund um die Uhr gebetet werden, begleitet von Worship-Musik, also christlicher Popmusik. «Wir sprechen Gebete und Fürbitten für die Christ*innen in Dietikon und Umgebung», erklärt er. «Christ*innen fehlt oft der Bezug zum Gebet», stellt er fest. Das Gebetshaus trage eine ähnliche Vision wie das Institut im Reusshaus, nämlich die «Einheit der Christ*innen», deshalb studiere er hier. Am



Nikola Baskarad und Madleina Signer schätzen die Kombination von Theorie und Praxis an der Ausbildung im «Institut im Reusshaus». Bilder: Roberto Conciatori

Neue Berufstätigkeit

Das «Institut im Reusshaus» in Luzern bietet eine dreijährige Aus- und Weiterbildung in Theologie und Gemeindebildung an. Ziel ist eine neue Berufstätigkeit im Bereich der Gemeinschaftsbildung und Glaubenskommunikation in der katholischen oder reformierten Kirche. Der Lehrgang in Gemeindebildung kann separat als Aus- oder Weiterbildung besucht werden. Das Studium kann voll- oder teilzeitlich absolviert werden und dauert drei bzw. sechs Jahre.

institut-reusshaus.ch

Institut schätzt der KV-Absolvent «den direkten Bezug zum Arbeitsalltag.»

Finanzierung durch Spenden

In den Medien kritisiert wurde fehlende Transparenz bei der Finanzierung des Instituts. Die Kosten für die

dreijährige Vollzeitausbildung belaufen sich auf 8400 Franken pro Jahr. Damit sei ein Viertel der Kosten gedeckt, sagt Beck. Ein weiteres Viertel seien Zuwendungen kirchlicher Institutionen wie Kollekten und Spenden, die Hälfte stamme von privaten Spender*innen und Stiftungen, die nicht namentlich genannt werden wollten. Ende Jahr werde die Jahresrechnung offiziell revidiert. Den Vorwurf der Intransparenz deutet Beck daher als Vorurteil gegenüber Neuem. «Die Landeskirchen finanzieren sich durch Kirchensteuern, sie kennen die Abhängigkeit von freien Geldgebern nicht. In Zukunft werden sich die Kirchen jedoch auch mittels Spendengeldern finanzieren müssen. Daher werden unsere Absolvent*innen auch in unternehmerischen Fächern wie Betriebswirtschaft und Projektmanagement geschult», so Beck.

Sylvia Stam

Zum Tod von Desmond Tutu (1931–2021)

Die moralische Stimme Südafrikas

An Weihnachten starb Desmond Tutu, anglikanischer Bischof in Südafrika. Mit ihm verliert das Land eine wichtige moralische Stimme und die Welt einen unerlässlichen Kämpfer für Gerechtigkeit.

Vom «Gewissen Südafrikas» und der «Stimme der Schwarzen» ist in den zahlreichen Nachrufen auf Desmond Tutu, anglikanischer Erzbischof von Südafrika, die Rede. Am Stephanstag starb der Friedensnobelpreisträger im Alter von 90 Jahren.

Tutu war neben Nelson Mandela eine der prägenden Figuren der Anti-Apartheid-Bewegung, indem er beispielsweise im Ausland zum Wirtschaftsboykott gegen sein Land aufrief. Für seinen gewaltlosen Einsatz gegen das rassistische Regime erhielt er 1984 den Friedensnobelpreis.

Die Suche nach Versöhnung

Nach dem Ende des Apartheid-Staates wurde Tutu Vorsitzender der «Kommission für Wahrheit und Versöhnung». In dieser Rolle, in der er sich selber als «Quälgeist» bezeichnete, hörte er Opfer und Täter*innen des Systems an – 20 000 Fälle der Jahre von 1960 bis 1994 wurden in drei Jahren untersucht. Dies brachte ihm auch Kritik des inzwischen regierenden Afrikanischen Nationalkongresses (ANC) ein, denn die Kommission hatte ohne Scheu auch die Folterungen, Attentate und Mordbefehle der Schwarzen-Organisation angeprangert. «Ich habe nicht mein Leben lang gegen Tyrannei gekämpft, um sie durch eine andere Form der Tyrannei ersetzt zu sehen», erklärte Tutu damals wütend. Gleichzeitig stärkte diese Haltung seinen Ruf als moralisch integere Person.



Ob wegen Hautfarbe, Nationalität oder sexueller Orientierung – Desmond Tutu wehrte sich gegen jede Form von Diskriminierung.

Bild: kna (2015)

Wie sehr ihm Gerechtigkeit in allen Bereichen ein Anliegen war, zeigt sein Einsatz für die Rechte Homosexueller in den Nullerjahren.

Ehrendoktor der Uni Freiburg

Auch die Schweiz ehrte den klein gewachsenen, humorvollen Bischof: 1999 erhielt Tutu den Ehrendoktor der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg. «An der Persönlichkeit von Desmond Tutu wird in exemplarischer Weise die gesellschaftliche, soziale und moralische Kraft des christlichen Glaubens deutlich», sagte Adrian Holderegger, damals Professor für Theologische Ethik, in seiner Laudatio. «Kein Recht ohne Ethos, und keine Versöhnung ohne Vergebung», fasste er Tutus Botschaft zusammen und nannte ihn einen der «tragenden Garanten für einen friedlichen Übergang der Apartheid in einen demokratischen, sich an Grundrechten orientierenden Rechtsstaat.»

«Desmond Tutu hat mit Liebe, Vergebung und Humor auf grosse Verletzungen reagiert und damit viel zur Wiederherstellung von Gerechtigkeit in Südafrika beigetragen», würdigte der Basler Bischof Felix Gmür den Verstorbenen auf Twitter.

Eine freie Gesellschaft

«Er hat mich tief geprägt», sagte auch Valentine Koledoye, Bischofsvikar im Bistum Basel mit nigerianischen Wurzeln, gegenüber kath.ch. «Es ging ihm nicht um die Hautfarbe. Sondern um Menschlichkeit und Gerechtigkeit. Er war gegen jegliche Form von Diskriminierung und wollte auch nicht, dass die Weissen diskriminiert werden. Er wollte nicht nur den Rassismus bekämpfen, sondern eine freie Gesellschaft herstellen, in der sich jeder Mensch frei entfalten kann – unabhängig von Hautfarbe, Nationalität, sexueller Orientierung.»

kath.ch/kna (Zusammenstellung: sys)



Menschengrosse Holzfiguren der Tösstaler Marionetten verleihen den Gestalten aus der «Schwarzen Spinne» Charakter. *Bild: himmelundhoell.com*

Aufführung «Himmel + Höll» in der Kirche Nebikon
Figurenspiel nach Motiven der «Schwarzen Spinne»

«Himmel + Höll» ist ein musikalisches Passions- und Figurenspiel nach Sagenmotiven der «Schwarzen Spinne» von Jeremias Gotthelf, geschrieben und komponiert für sakrale Räume. Im Widerstreit von Licht und Schatten geht es um die grossen Themen des Menschen: Freude und Leid, Aufstieg und Fall, Tod und Neugeburt, vor allem aber um die Entschlossenheit und die Kraft, dem Dunkeln die Liebe und den Mut zum Leben entgegenzusetzen.

Ein Sing- und Sprech-Chor steht menschengrossen Holzfiguren gegenüber, welche den Gestalten aus der «Schwarzen Spinne» Kontur und Charakter verleihen. Wie in den alten Mysterien und Passionsspielen treten die grossen Mächte und Figuren auf die Bühne, provozieren, werfen Fragen auf und lassen die Zuschauer*innen lachen, erschauern und ernst werden.

So, 6.3., 17.00, Kirche Nebikon | Infos: himmelundhoell.com

Klosterherberge Baldegg
Ikonen-Malwoche

Die Klosterherberge des Klosters Baldegg lädt zu einer Woche Ikonenmalen ein. Jeder Kurstag beginnt mit einem Psalm und der Betrachtung einer Ikone. Das Angebot richtet sich laut Ausschreibung an Anfänger*innen und Fortgeschrittene.

Mo, 7.3.–Fr, 10.3. | Leitung: Sr. Thea Rogger | Kosten: Fr. 320.– exkl. Material | Anmeldung bis 28.2. an info@klosterherberge.ch oder 041 914 18 50 | klosterherberge.ch

Kapuzinerkloster Wesemlin
Pflanzenvermehrung

An einem Workshop lernen die Teilnehmenden, wie Pflanzen vermehrt werden: Techniken wie Aussaat, Stecklinge schneiden oder Pflanzen teilen und eintöpfen. Erde, Töpfe und Werkzeug sind vorhanden, Handschuhe und Kleidung mitbringen.

Sa, 12.3., 14.00–16.00, Kapuzinerkloster Wesemlin, Luzern | Anmeldung bis 5.3. an pflanzentausch@bluewin.ch | klosterluzern.ch

Radiotipp

Perspektiven
Verschörungstheorien

Sektenberatungsstellen sind alarmiert: Gerade religiös affine Menschen neigen in der aktuellen Pandemie zu Verschörungstheorien. Diese bedienen sich alter Muster von Rassismus und Antisemitismus. Der Mix aus Esoterik, Nazitum und Science-Fiction ist in unterschiedlichsten Milieus anzutreffen, auch in frommen. So, 30.1., 08.30, SRF 2

Fernsehtipps

Sternstunde Religion
Brunngasse 8 in Zürich

Das Haus in der Zürcher Altstadt wurde um 1330 mit prächtigen Wandmalereien ausgestattet. Ihre Auftraggeber*innen, eine reiche jüdische Familie, gehörten zur Zürcher Elite. Die Wandmalereien geben eine Vorstellung davon, wie jüdische und christliche Gläubige im mittelalterlichen Zürich zusammenlebten und was den sozialen Frieden gefährdete. Ein Dok-Film von Hildegard Keller. So, 30.1., 10.00, SRF 1

Stationen
Greenwashing als Ablass?

Im Mittelalter glaubte man, sich durch einen Ablass von Schuld und Sünde «freikaufen» zu können. Wer heute in die Ferien fliegt, kann sein schlechtes Gewissen mit einer CO₂-Abgabe beruhigen. Unternehmen werben mit «ökologisch» und «klimaneutral». Doch was ist geschickte PR und Greenwashing, und was ist wirklich nachhaltig?

Mi, 2.2., 19.00, Bayerischer Rundfunk



Alle Beiträge der Zentralredaktion
www.pfarreiblatt.ch

Schweiz

Katholisches Medienzentrum
**Jacqueline Straub ist neu
 Redaktorin bei kath.ch**



Bild: zVg

Jacqueline Straub (31) ist seit Januar Redaktorin beim Katholischem Medienzentrum kath.ch. Sie studierte Theologie in Freiburg im Breisgau, Freiburg im Üechtland und Luzern. Sie war als Journalistin verschiedener Medien tätig, darunter für die Zeitschrift «Aufbruch», den freikirchlichen Medienverbund ERF Medien, «Christ in der Gegenwart» und «20 Minuten», heisst es in der Mitteilung von kath.ch.

Bekannt ist Straub, weil sie sich zur katholischen Priesterin berufen fühlt und sich für entsprechende Reformen in der katholischen Kirche einsetzt. Für die katholische Volksbewegung Pro Ecclesia ist diese Neubesetzung deshalb eine «Provokation», wie einer Mitteilung zu entnehmen ist.

Kath.ch hat eine Agenturfunktion für kirchliche Medien. Die Zentralredaktion des kantonalen Pfarreiblatts Luzern ist Kundin der Agentur.

So ein Witz!

Im Religionsunterricht lernt Tim, wie Eva aus der Rippe von Adam geschaffen wurde. Ein paar Tage später merkt seine Mutter, dass es ihrem Sohn nicht besonders gut geht, und fragt: «Tim, du wirst doch wohl nicht krank?» Tim antwortet: «Ich habe ganz schlimmes Seitenstechen. Ich glaube, ich bekomme eine Frau.»

902 Jahre Kloster Engelberg
Jubiläum erneut verlängert

Das Kloster Engelberg feierte 2020 sein 900-Jahr-Jubiläum. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten bisher jedoch einige Anlässe nicht stattfinden. Die Klostergemeinschaft verlängert das Jubiläum daher um ein weiteres Jahr. So soll der grosse Jubiläumstag, den die Benediktinergemeinschaft zusammen mit der Einwohnergemeinde feiern will, diesen Sommer durchgeführt werden, wie Abt Christian Meyer in der «Obwaldner Zeitung» (28. Dezember) sagt. «Wenn unsere Dorfvereine mitmachen, planen wir für 2022 ein zweitägiges Fest mit dem 1. August als eigentlichem Höhepunkt», so Bendicht Oggier, Geschäftsführer der Einwohnergemeinde Engelberg, in der Zeitung.



Das Kloster Engelberg wurde 1120 vom Zürcher Adligen Konrad von Sellenbüren gegründet. Bild: Sylvia Stam

Bischof Felix Gmür zur Pandemie
«Der Verletzlichkeit trotzen»

Die Pandemie habe gezeigt, «wie verletzlich wir sind und wie verletzlich unsere Welt ist», sagte der Basler Bischof Felix Gmür im Gespräch mit der «Basler Zeitung» (28. Dezember). Der Glaube lehre ihn, «wie wir der Verletzlichkeit trotzen, indem wir sie annehmen und transformieren». Er bleibt denn auch hoffnungsvoll: «Die Menschen machen sich mehr Gedanken zur Frage: Was schenkt mir Zufriedenheit?» Dies seien die Zuneigung anderer Menschen und das Wissen, dass sich andere um einen sorgen – «eine gute Entwicklung», findet Gmür.

Luzern



Die Kirchen von Littau, Luzern und Reussbühl gehören neu zum gleichen Pastoralraum. Bild: zVg

Pastoralraum Stadt Luzern
Neu mit Littau und Reussbühl

Am 8. Januar wurde der Pastoralraum Stadt Luzern um die Pfarreien Littau und Reussbühl erweitert. Damit hat der Pastoralraum gemäss dem Wunsch von Bischof Felix Gmür «die gleichen Grenzen wie die politische Gemeinde der Stadt Luzern», heisst es in der Medienmitteilung der Katholischen Kirche Stadt Luzern. Alle Pfarreien behalten eigene Leitungen. «Das kirchliche Leben in Pfarreien und Quartieren bleibt wichtig und zentral», betont Thomas Lang, Leiter des neuen Pastoralraums. «Deshalb werden für die Gläubigen vor Ort kaum oder nur wenige Veränderungen bemerkbar sein.» Die Kirchgemeinden blieben vorerst eigenständig. Wie es mittelfristig weitergehen soll, werde sich im Lauf der Zusammenarbeit im Pastoralraum zeigen, so die Mitteilung.

Synodalrat/Bistumsregionalleitung
«Wertschätzung» als Leitsatz

Der Synodalrat der Landeskirche Luzern und die Bistumsregionalleitung schreiben sich für 2022/23 den Begriff «Wertschätzen» auf die Fahne. Sie möchten damit Personal, Behördenmitglieder, Ehrenamtliche und Freiwillige besonders fördern, wie es der vierte Leitsatz aus dem gemeinsamen Leitbild ausdrückt. Alle zwei Jahre steht einer dieser zehn Leitsätze im Mittelpunkt.



Ein Blick in die Pfarrkirche von Alpthal, wie er von blossem Auge nicht möglich wäre.

Bild: Andy Crestani Photography, Siebnen

Fotoband zu Pfarrkirchen im Kanton Schwyz

Blicke «exakt aus der Mitte»

Ein Bildband zeigt Fotos aller Pfarrkirchen im Kanton Schwyz. Die Fotos zeigen eine Symmetrie, die das menschliche Auge so nicht erfassen kann.

Der Bildband «900 Jahre Sakralbau: Katholische Pfarrkirchen im Kanton Schwyz» wirft ungewöhnliche Blicke in die 41 Pfarrkirchen und 7 weitere Kirchen im Kanton Schwyz. Der Fotograf Andy Crestani zeige «die Axialität und Symmetrie des Kirchenbaus auf eine Art und Weise, wie sie das menschliche Auge aus normaler Sicht nicht erfassen kann», heisst es in einer Medienmitteilung.

«Sphärisches Panorama»

Im Interview mit kath.ch erklärt der in Siebnen wohnhafte Bündner Fotograf: «Ich habe die Kirchen exakt von der Mitte aus fotografiert. Es wirkt so, als sei der linke und rechte Teil gespiegelt. Zudem erweitere ich den Blickwinkel nach oben und zur Seite. Mit einer speziellen Technik zeige ich den Raum als sphärisches Panorama, bei

dem die senkrecht fallenden Linien aber alle begradigt sind. So sehe ich auf einen Blick etwa so viel, wie wenn ich den Kopf zur Seite und nach oben drehen würde.» Diese Bilder seien beim Fotografieren und beim Bearbeiten des Bildes sehr aufwendig gewesen, «aber genau dieser Effekt ist es, was unseren Bildband auszeichnet». Die Wahl fiel auf den Kanton Schwyz, weil Crestani hier wohnt.

Architekturgeschichte

Die Bilder werden durch Texte von Markus Bamert, langjähriger Denkmalpfleger, und Michael Tomaschett vom Schwyzer Amt für Kultur ergänzt, welche die Innenräume beschreiben und Wissenswertes zur Architekturgeschichte vermitteln. kath.ch/syz



900 Jahre Sakralbau: Katholische Pfarrkirchen im Kanton Schwyz | Fotos: Andy Crestani, Texte: Markus Bamert, Michael Tomaschett | Fr. 69.– | 216 Seiten, davon 146 S. Bildanteil | Infos und Bestellung: pfarrkirchen-sz.ch

Kleines Kirchenjahr

Agathas Pein und Brot

Agatha von Catania, deren Namenstag wir am 5. Februar feiern, erlitt im Jahr 250 grausame Pein. Die sizilianische Adelige wies die Brautwerbung des römischen Statthalters zurück, weil sie Christin sei. Agatha wurde deshalb verschleppt und gefoltert. Man schnitt ihr die Brüste ab, legte sie auf spitze Scherben und glühende Kohlen, bis der Legende gemäss ein Erdbeben die Stadt Catania erschütterte. Agatha starb später im Gefängnis. Etwa ein Jahr nach ihrem Tod brach der Ätna aus. Die Einwohnerinnen und Einwohner sollen mit Agathas Schleier dem Lavastrom entgegengezogen sein, der daraufhin zum Stillstand kam.

Seither wird Agatha als Heilige verehrt und Brot, das den Agatha-Segen erhielt, soll vor Krankheiten und Feuer schützen. Brosamen davon wurden und werden auch den Tieren im Stall unter das Futter gemischt. Das Agatha-Brot hat oft die Form kleiner Brüste.

Die heilige Agatha ist zudem die Schutzpatronin der Feuerwehren, die um den 5. Februar herum ihre Jahresversammlungen abhalten.

Quellen: heiligenlexikon.de, kath.ch, Josef Zihlmann: Volkserzählungen und Bräuche



Der spanische Künstler Francisco de Zurbarán (1598–1664) malte die heilige Agatha mit ihren abgeschnittenen Brüsten.

Bild: Public domain/Wikimedia Commons

Zuschriften/Adressänderungen an:
Redaktion Pfarreiblatt, Dorf 2, 6018 Buttisholz
redaktion@pastoralraum-im-rottal.ch

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum im Rottal,
Dorf 2, 6018 Buttisholz

Redaktion: Nicole Meier und Yvonne Fischer
Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.
Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Möwen am Rotsee | Bild: Sylvia Stam

M *an muss die Zukunft abwarten
und die Gegenwart geniessen
oder ertragen.*

Wilhelm Humboldt (1767–1835), preussischer Gelehrter
